



Transfer für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen

Benjamin Nölting; Nadine Dembski; Kerstin Kräusche; Kerstin Lehmann; Heike Molitor; Jens Pape; Alexander Pfriem; Julian Reimann; Jan-Hendrik Skroblin; Heike Walk

HOCH^N Network Day

17./18.9.2018, Bremen



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde



HOCH^N-Leitfaden

„Transfer für nachhaltige Entwicklung an Hochschulen“

Transfer wird in einem breiten Sinne als wechselseitiger Austausch zwischen Hochschule und Praxis verstanden. An vielen Hochschulen gehört Transfer zum Selbstverständnis. Der Leitfaden zeigt auf, wie Transfer zu nachhaltiger Entwicklung beitragen und Impulse für die Hochschule geben kann. Er gibt eine Übersicht über verschiedene Formen und Formate von Nachhaltigkeitstransfer in Lehre und Forschung. Der Leitfaden unterstützt Lehrende, Forschende und Studierenden dabei, ihre Transferaktivitäten einzuordnen und er zeigt Ansatzpunkte auf, wie Nachhaltigkeitstransfer in der konkreten Umsetzung angestoßen, weiterentwickelt und etabliert werden kann.

Transfer: Freiwilliger Austausch von Wissen, Ideen, Technologien, Erfahrungen zwischen Hochschulen und externen Transferpartner*innen.

Einbettung von Hochschulwissen in gesellschaftlichen Kontext

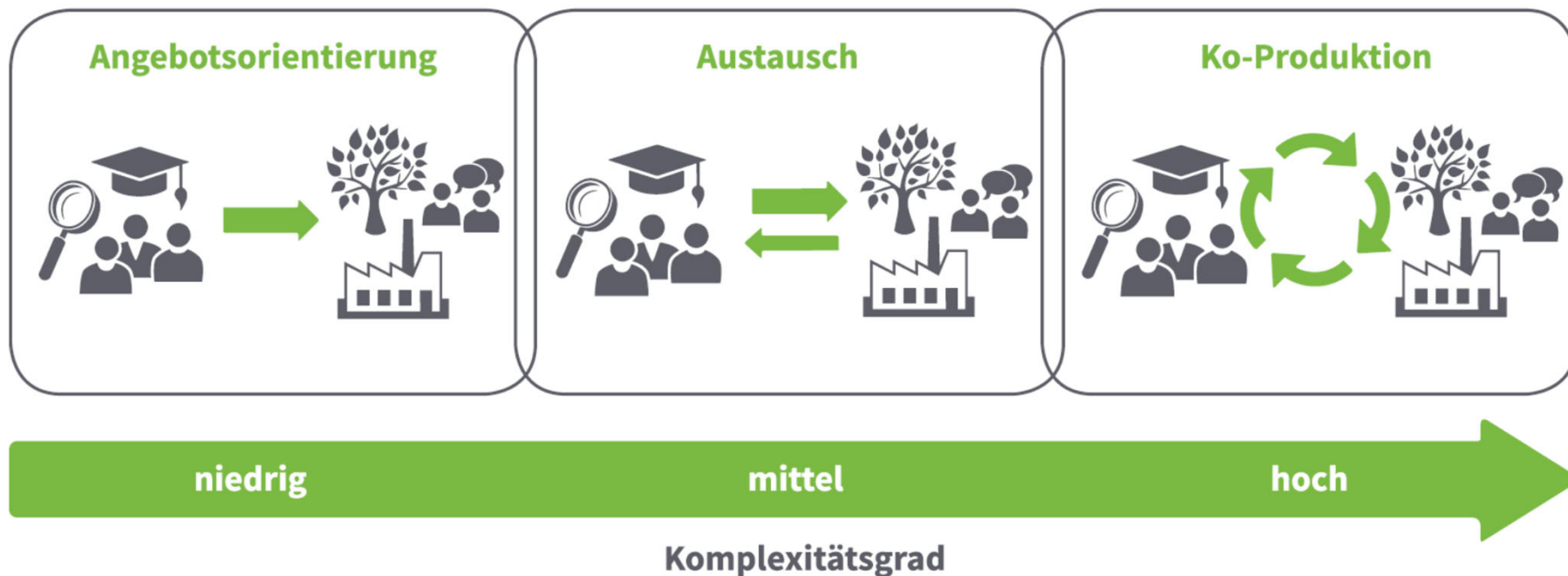
Wer: Hochschule: Lehrende, Forschende, Studierenden, Angestellte
Praxis: Wirtschaftsakteure, Politik, Verwaltungen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Initiativen, Bürger*innen.

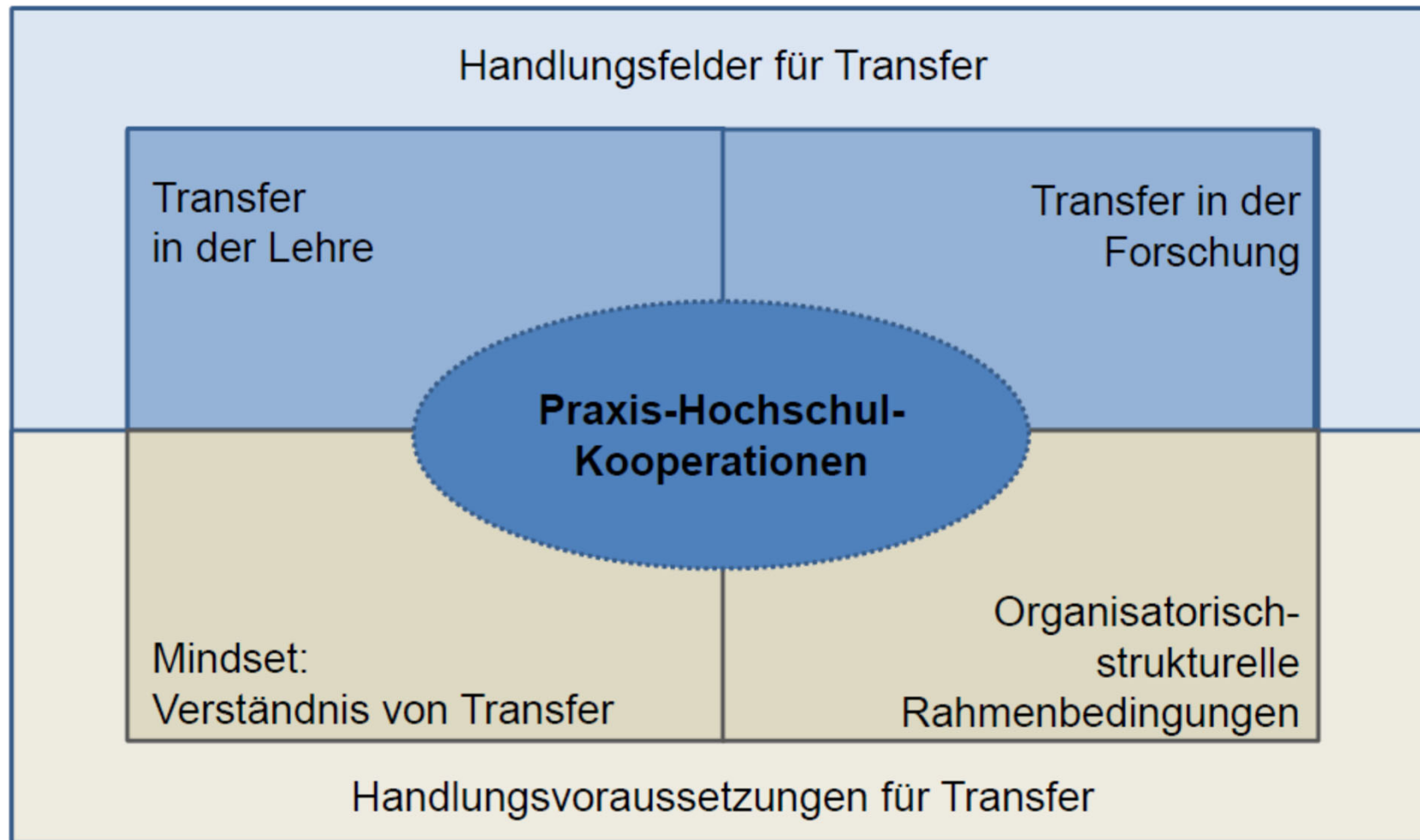
Felder: Lehre, Forschung, Third Mission

Wirkung: in die Gesellschaft und Rückwirkung auf Hochschulen (Änderung von Einstellungen, Verhalten)



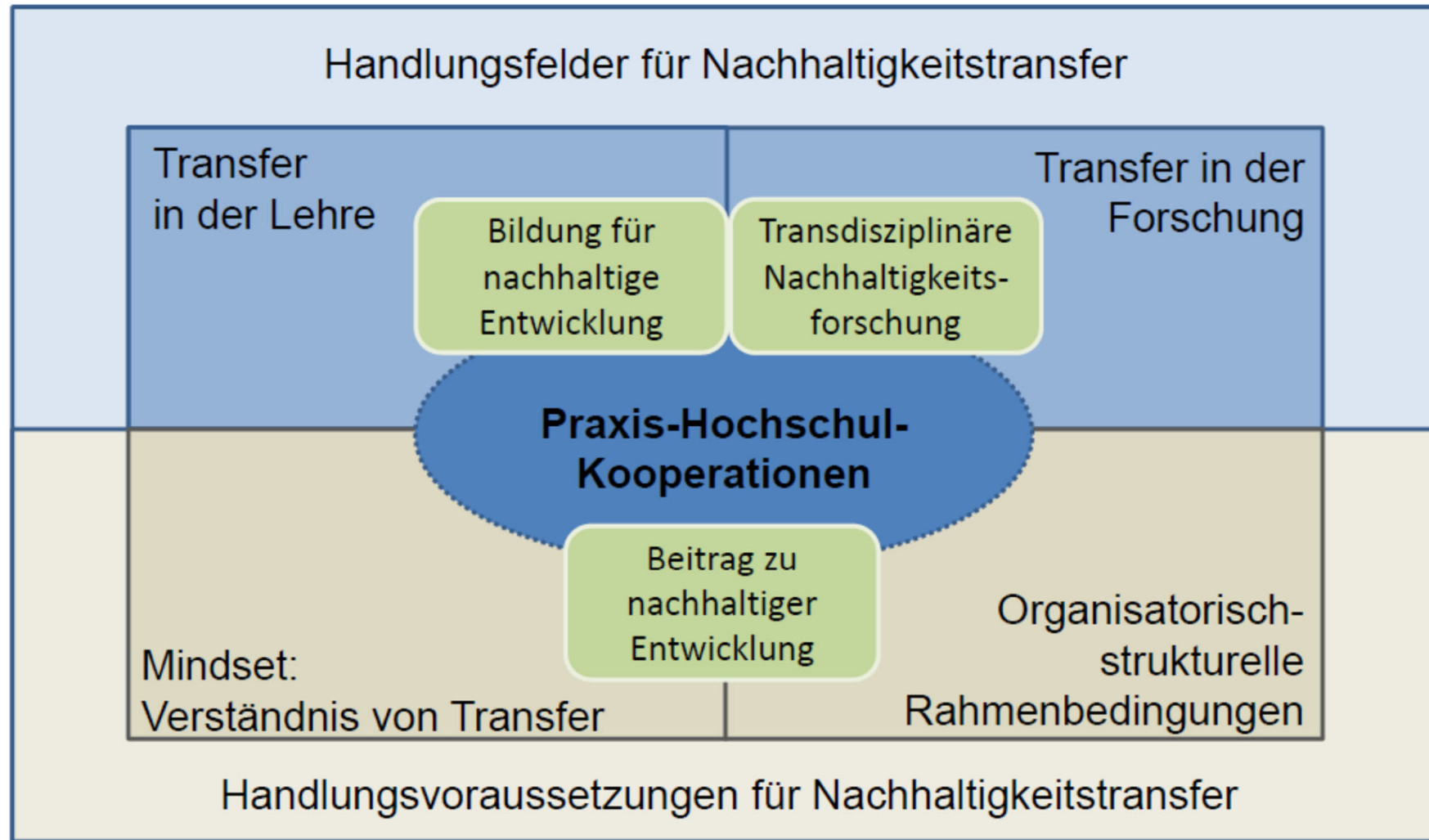
Komplexitätsgrade von Transfer



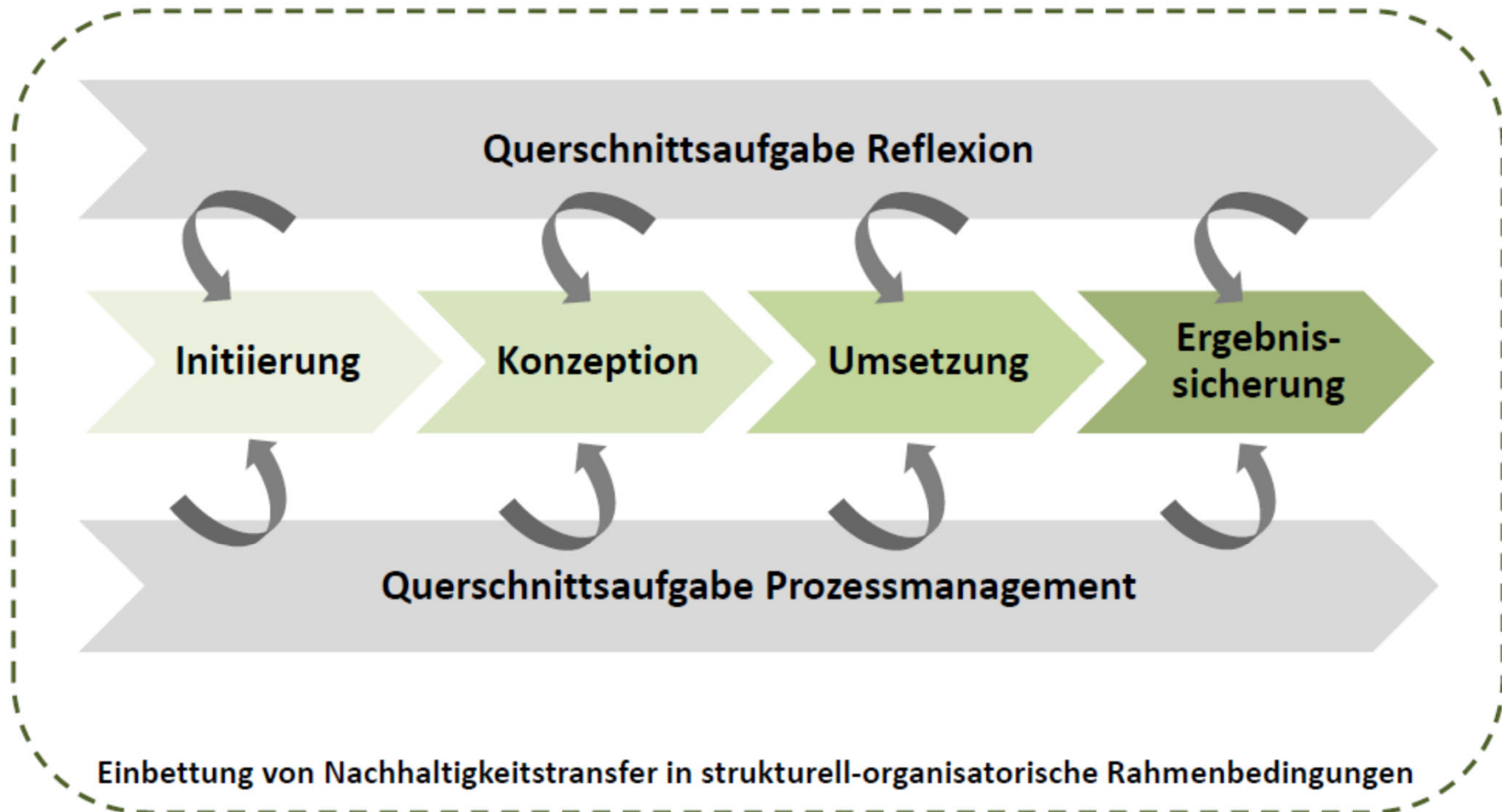


Begriffsbestimmung Nachhaltigkeitstransfer:

- eine spezifische Ausprägung von Transfer: alle Transferaktivitäten, die einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten bzw. anstreben.
- Ziel: Handlungsfähigkeit der Akteure im Hinblick auf Nachhaltigkeit stärken (Innovationsfähigkeit, Vorsorgeprinzip, Problemlösungsfähigkeit)
- Nachhaltigkeitsziel bei Transfer: Transferpartner*innen benennen den Beitrag der Transferaktivität zu nachhaltiger Entwicklung (Nachhaltigkeitsverständnis)
- Transparenz & Gemeinwohlorientierung



Phasen und Querschnittsaufgaben



Aufgaben bei Nachhaltigkeitstransfer

Initiierung

Identifizierung Partner*innen und Thema; Kontaktaufnahme, Beschreibung Nachhaltigkeitsthemen-/Problem

Konzeption

Gemeinsame Ziele für Nachhaltigkeitstransfer, Transferkonzept + Methode, Umsetzungsplan

Umsetzung

Verknüpfung von Theorie und Praxis: Wissensproduktion, praktische Umsetzung (Test, Erprobung, Implementierung)

Ergebnissicherung

Dokumentation + Aufbereitung der Ergebnisse für weitere Nutzung in Wissenschaft und Praxis; Bilanzierung

Reflexion

Nachhaltigkeitsorientierung sichern; Reflexion der Austauschprozesse → Lerneffekte auf allen Seiten

Prozessmanagement

Transferakteure unterstützen: Ressourcen, Kommunikation, Rahmenbedingungen klären → Spielräume schaffen

Vielen Dank!

Kontakt zum HNEE-Team:

Prof. Dr. Benjamin Nölting

HNE Eberswalde

benjamin.noelting@hnee.de

www.hnee.de



Gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg.

Aufgabe für die Arbeitsgruppen

Übersichtsmatrix: Aufgaben bei Nachhaltigkeitstransfer in der Lehre

Transfer für nachhaltige Entwicklung, HNE Eberswalde

Phase	Inhalte, Themen, Akteure	Rahmenbedingungen	Prozessmanagement	Reflexion	Checkliste mit Fragen
1. Initiierung	<ul style="list-style-type: none"> – Identifizierung der Transferpartner*innen – Rolle der Studierenden im Lernprozess klären – Identifizierung von Themen – Kontaktaufnahme: inhaltlicher Austausch – Gemeinsame Beschreibung des Problems und Lernbedarfs 	<ul style="list-style-type: none"> – Transfer-, Nachhaltigkeits-, BNE-Strategie der Hochschule und Praxispartner – Lernprozess verorten in Curriculum, Lehrplan – Ressourcenverfügbarkeit + Anreizsysteme prüfen – Unterstützungsstrukturen nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Kontaktabstimmung zwischen verschiedenen Gruppen managen – Einbezug von Studierenden organisieren – Rahmen für Lehrprozess klären – Diskussionsrahmen schaffen: transparente Kommunikation, Vertrauensbildung 	<ul style="list-style-type: none"> – Nachhaltigkeitsverständnisse offenlegen und diskutieren – Präzisierung des Nachhaltigkeitsproblems, Klärung der Relevanz – Austausch über jeweilige Interessen am Nachhaltigkeitstransfer und Lernprozess – Klärung der inhaltlichen Schnittmenge 	<ul style="list-style-type: none"> • Wer ist dabei? Wer sollte dabei sein? • Was ist das Thema des Nachhaltigkeitstransfers? Warum ist es relevant? • Worüber wollen die Beteiligten etwas lernen und was? • Sind die gemeinsamen Interessen am Lernprozess geklärt und transparent? • Welche Rolle übernehmen die Studierenden im Lernprozess? • Wird das Nachhaltigkeitsproblem, –thema gemeinsam beschrieben?
2. Konzeption	<ul style="list-style-type: none"> – Formulierung gemeinsamer und gruppenbezogener Projekt- und Lernziele – Lehr-Lern-Konzept entwickeln (BNE-Ansätze) – Didaktik, Lern-/Transferformate auswählen – Zeit- und Ressourcenplan, Verantwortlichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – SPO und Prüfungsformate – Zeitliche Verfügbarkeit der Beteiligten – Ressourcenbedarf – Unterstützungsstrukturen für Netzwerkmanagement und Kommunikation nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Organisatorischen Rahmen klären (Modul, Projekt, Abschlussarbeit...) – Kommunikation, Moderation zwischen Beteiligten – Zeit- und Arbeitsaufwand für Studierende und Praxisakteure abschätzen – Reflexion organisieren, ermöglichen – Ressourcen einwerben + nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Bezug zu Nachhaltigkeit, angestrebten Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung (ggfs. Wirkungslogik) – Aushandeln von gemeinsamen und gruppenbezogenen Lernzielen – Abschätzung von Risiken des Lernprozesses – Rollenklärung in der Gruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Worin besteht der Beitrag des Transfers zu nachhaltiger Entwicklung? • Haben die Beteiligten gemeinsame Ziele für den Lernprozess formuliert? • Können sich Beteiligte auf Lehr-Lern-Konzept und Aufgabenverteilung einigen? • Ist die Didaktik konzipiert (BNE)? • Gibt es passende Lehrformate und Ressourcen? • Ist ein geeigneter Rahmen für Diskussion und Reflexion geschaffen?
3. Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> – Lernprozess: Theorie & Praxis verknüpfen bei Analyse, Ideenfindung – Gemeinsame Entwicklung von Ergebnissen, Lösungsansätzen – Ggfs. Test, praktische Erprobung 	<ul style="list-style-type: none"> – Anknüpfungspunkte zur Forschung prüfen (z.B. forschendes Lernen) – Netzwerk-, Schnittstellenmanagement der Hochschule nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> – Interne Kommunikation: Moderation, ggfs. Konfliktmanagement – Überprüfung der Umsetzung des Lehr-Lern-Konzepts – Beteiligte beim Lernprozess unterstützen, Reflexion anleiten – Externe Kommunikation zu Nachhaltigkeitstransfer 	<ul style="list-style-type: none"> – Verschiedene Perspektiven, Wissen, Erfahrungen nutzen (Wechselseitigkeit, Augenhöhe) – Bewertung des Lernprozesses (Was lernen wir?) – mögliche Fehlschläge, Misserfolge auswerten 	<ul style="list-style-type: none"> • Wird der Lernprozess z.B. mit Analysen, Ideenfindung, Lösungen, Tests umgesetzt? • Können die Beteiligten ihre Kompetenzen, Wissen, Erfahrungen einbringen? • Bringt der Lernprozess einen Mehrwert für die Partner*innen? Worin besteht der?
4. Ergebnis-sicherung	<ul style="list-style-type: none"> – Dokumentation, Aufbereitung der Ergebnisse aus dem Lernprozess für weitere Nutzung – Kompetenzorientierte Prüfungsformate, Studienleistungen – Evaluation und Wirkungsanalyse 	<ul style="list-style-type: none"> – SPO als Rahmen für kompetenzorientierte Prüfungsformate – Ggfs. Bescheinigung der Beteiligung, des Lernerfolgs der Praxisakteure 	<ul style="list-style-type: none"> – Prüfungen für Ergebnisdokumentation nutzen – Wissenstransfer durch Studierende organisieren und begleiten – Aufbereitung von studentischen Ergebnissen für Praxisakteure (und ggfs. Forschung) – Kommunikation der Ergebnisse 	<ul style="list-style-type: none"> – Reflexion der individuellen Lern- und Erkenntnisprozesse – Auswertung des gemeinsamen Lernerfolgs und von Lücken – Schlussfolgerungen für weiteres Lernprozesse 	<ul style="list-style-type: none"> • Können die Studierenden Prüfungsleistungen erbringen? • Werden die Ergebnisse für die Arbeit von Praxis und Forschung gesichert und aufbereitet? • Gibt es eine Evaluation, Reflexion, Wirkungsanalyse des Lernprozesses? Wer ist verantwortlich?

Aufgabe für die Arbeitsgruppen

Bildung von Arbeitsgruppen nach Interesse:

Komplexitäts-grad	Nachhaltigkeitstransfer in der Lehre	Nachhaltigkeitstransfer in der Forschung
Angebots-orientierung (einseitig)	Öffentliche Vorlesungen, Ausstellungen; Praxisakteure im Hörsaal	Technologietransfer Leitfäden, Checklisten Handlungsempfehlungen
Wirkungs-orientierung (wechselseitig)	Aufgaben aus der Praxis; gegenseitige Aufgaben- oder Situationsbeschreibung, Feed Back zu Ergebnissen	Gegenseitige Problembe- schreibung, Situationsanalyse; Feed Back zu Ergebnissen; Aktionsforschung
Ko-Produktion (gemeinsam auf Augenhöhe)	Studentische Projektaufgaben, forschendes Lernen mit der Praxis, Service Learning	Gemeinsame Problem- beschreibung, Analyse, Entwicklung, Umsetzung, Erprobung